



NABU-Streuobst- Rundbrief 1/2009



Liebe Leserinnen und Leser,

März 2009

Streptomycin in Honig und Obst:

Groß durch die Medien ging schon im letzten Herbst der Nachweis von Streptomycin in Bodenseeäpfeln aus Österreich und der Schweiz. Daß 2008 auch in deutschen Bodenseeäpfeln Streptomycin nachgewiesen wurde – wenn auch unterhalb des seit 1.9.2008 gültigen Grenzwertes von 10 Mikrogramm/kg – veröffentlichte das baden-württembergische Landwirtschaftsministerium erst mit wochen-, wenn nicht monatelanger Verzögerung. Politiker in Österreich formulieren ganz offen, daß man bezüglich Streptomycineinsatz neu nachdenken müsse...

Der Nachweis eines Antibiotikums in einem der weitverbreitetsten Nahrungsmittel führt zu Fragen: Gibt es Wechselwirkungen, wenn ein Antibiotikum z.B. gegen Erkältung eingenommen wird und zusätzlich Streptomycin über den Apfel in denselben menschlichen Körper gelangt? Oder gibt es Wechselwirkungen zwischen Streptomycin und Schmerzmitteln oder sonstigen ärztlich verschriebenen Mitteln?

Manche Streuobstbewirtschafter am Bodensee schrieben uns von „Streptomycin-Duschen“, die 2008 am Bodensee erfolgt seien – in manchen vom Hagel betroffenen Gebieten waren es vier Streptomycin-Einsätze. Eine weitere, ebenso fatale Folge: Streptomycin wurde 2008 in einmalig hohen Werten im Honig festgestellt: Waren es 2004 – 2006 immer unter 20 Mikrogramm/kg im Honig, lagen die Werte 2007 mehrfach bei 20 – 40 Mikrogramm/kg. 2008 dann lagen die „Spitzenwerte“, wie eine Anfrage der Landtags-Grünen ergab, bei über 100 Mikrogramm/kg: Mehr als das Zehnfache des zulässigen Grenzwertes. Insgesamt 8,4 Tonnen Obst mussten von den Imkern abgekauft werden!

Es ist Aufgabe der Politik, hier im Sinne des Vorsorgeprinzips zu handeln. Das heißt: Keine Ausnahmegenehmigungen mehr für Streptomycin. Und intensive Forschungen für die Weiterentwicklung von Mitteln wie Blossom Protect und Candida sake, bei dem in manchen Versuchen bereits „keine signifikanten Unterschiede in der Wirksamkeit im Vergleich zu Streptomycin“ mehr festgestellt wurde, wie die frühere Biologische Bundesanstalt, jetzt zum Julius-Kühn-Institut gehörig, schon 2007 schrieb.

Markus Reuber





Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....	Seite 2
Streuobst national.....	Seite 5
Streuobst aus den Bundesländern.....	Seite 10
Kurzmeldungen.....	Seite 18
Kultur & Gedichte	Seite 19
Personalien & Adressänderungen.....	Seite 20
Neuerscheinungen & Rezensionen.....	Seite 20
Termine.....	Seite 22
Impressum.....	Seite 24
Letzte Meldung.....	Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

Tunesien: Hochstamm-Feigen und Aufpreisvermarktung

„Finger des Lichts“ heißt der übersetzte Sortenname der Königsdatteln „Deglet Nour“. Diese werden seit 1998 in der tunesischen Oase Bargouthia biologisch angebaut. Seit 2004 vermarktet die Gebana AG (nicht nur Bananen, Mangos... aus Afrika und Brasilien, sondern auch) Bio-Datteln aus Tunesien. Seit 2006 ist das „Hochstamm-Projekt“ mit dem Anbau der Datteln auf acht Meter hohen Palmen ergänzt um Früchte aus der ca. 100 ha großen Oase Derjine mit ihren 300 Einwohnern - bereits 40 Dattelbauern machen beim Bio-Projekt mit. Die Gebana AG aus der Schweiz garantiert den Kleinbauern fixe, über den üblichen Marktpreisen liegende Abnahmepreise: Ein der Streuobst-Aufpreisvermarktung in vielerlei Hinsicht ähnliches Projekt. Die Bauern erhalten 0,89 Euro/kg Datteln sowie eine Vorfinanzierung, die Kooperative 15% Fairtrade-Zuschlag. Bezahlt wird pro Baum und im Voraus. Eine Palme wirft ca. 60 kg Datteln ab, die Kleinbauern besitzen meist 50-100 Palmen auf einem Hektar Land, haben also jährlich drei

bis sechs Tonnen Früchte. Die Gebana AG nimmt jährlich den gesamten Dattelertrag der Kleinbauern ab, auch das jeweilige nicht verwertbare Drittel der Früchte, so daß die Kleinbauern unabhängig von lokalen Zwischenhändlern sind. Gebana-Projekte haben Flugverbot, werden ausschließlich per Schiff nach Europa geliefert. Weltweit existieren ca. 1.500 Dattelsorten. „Deglet Nour“ hat einen natürlichen Zuckergehalt von 60-70%, so daß keinerlei Konservierung erforderlich ist.

Quelle: FRIEDMANN, Susanne (2008): Süße Früchtchen aus der Wüste; Natur & Kosmos 12/2008: 12-18

Kontakt: Gebana AG, Präsident Adrian Wiedmer, Zollstrasse 54, CH-8005 Zürich, 0041 / 43 / 3666500, info@gebana.com

Die Parallelität mit der Streuobst-Aufpreisvermarktung ist frappierend - eine engere Absprache und Kooperation zwischen den unterschiedlichen Fair-Trade-Partnern und den Streuobst-Aufpreisvermarktern wäre höchst wünschenswert.

Neues über Zwetschgen II – Scharka und Forschung

Ergänzend zu den Informationen rund um Zwetschgenzüchtung in der letzten Ausgabe (NABU-Streuobstrundbrief 4/2008:2): Erstmals nachgewiesen wurde die Scharka-Krankheit 1917 in Mazedonien, in Deutschland 1953 bei Worms. Befallen werden neben Zwetschgen und Pflaumen auch Nektarinen, Pfirsiche und Aprikosen, ein spezieller Stamm befällt auch Kirschen. Weltweit addieren sich die Schäden in den letzten 30 Jahren auf ca. 30 Mrd. Euro.

Neben Tschechien wütete die inzwischen weltweit verbreitete Viruskrankheit insbesondere auf dem Balkan. In Bulgarien beispielsweise ging die Zwetschgenproduktion zwischen 1970 und 1981 um fast 50% zurück, in Serbien-Montenegro gelten 56% aller Zwetschgenbäume als scharkainfiziert. Die in Deutschland erlassene Scharka-Verordnung, welche die Rodung befallener Bäume verlangt, konnte die Ausbreitung der Krankheit nicht verhindern. Die Virusübertragung erfolgt im Herbst und im Frühjahr insbesondere über Blattläuse, ist aber stark sortenabhängig.

An der Uni Hohenheim gelang mit der Sorte „Hanita“ 1990 die Entwicklung der ersten fruchttoleranten Zwetschgensorte, d.h. die Schäden an den Blättern sind vorhanden, an den Früchten jedoch nur gering oder gar nicht. Die Sorte „Jojo“ wurde 1999 auf den Markt gebracht und gilt als absolut scharka-resistent. „Ein solcher Erfolg war selbst der mit weit besseren finanziellen Mitteln ausgestatteten Gentechnologie bisher noch nicht beschieden“, schreibt Dr. Walter Hartmann (früher Uni Hohenheim). Jojo hat mit 40-60g relativ große Früchte, bringt 73-90° Oechsle, schmeckt süßsauer, harmonisch und eignet sich gut als Kuchenbelag. Die 2008 auf den Markt gebrachte, ebenfalls scharkaresistente Sorte „Freya“ wiegt im Schnitt 34g, hat durchschnittlich 64° Oechsle, hat mittelfestes Fruchtfleisch und löst sich gut vom Stein. Wichtig bei beiden Sorten ist die Ausdünnung bei gutem Behang, da es sonst keine geschmacklich guten Früchte gibt.

Quelle: HARTMANN, Walter (2009): Hohenheimer Züchtungsarbeit – Zwetschgensorten (II); Kleinbrennerei 3/2009: 15-17

Kontakt: Dr. Walter Hartmann, Erikaweg 5, 70794 Filderstadt, 0711/775561.

Es ist wie beim Feuerbrand, nur scheinen viele für Obstbau Zuständige hiervon nicht viel lernen zu wollen: Viruskrankheiten lassen sich nicht durch Rodungen ausrotten – weder bei Scharka noch bei Feuerbrand.

Die Walnussfruchtfliege: Ein neuer Schaderreger

Die Walnussfruchtfliege (*Rhagoletis completa*) breitet sich in Mittel- und Westeuropa aus. Bei Befall kann die Nussqualität erheblich vermindert werden, Ernteausfälle sind möglich. Ursprünglich stammt die Walnussfruchtfliege aus Nordamerika. Ende der 1980-er Jahre wurden erste Exemplare in Europa (Schweiz) entdeckt. In den darauf folgenden Jahren wurde sie dann auch in Italien, Slowenien, Kroatien, Deutschland, 2007 in Frankreich und 2008 in Österreich festgestellt.

Die Walnussfruchtfliege ist mit der Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) verwandt und dieser in Aussehen und Lebensweise sehr ähnlich (Infos zur Kirschfruchtfliege in Deutschland s. NABU-Streuobstrundbriefe 4/2005:9, 2/2006:6). Wirtspflanzen sind Nuss- (*Juglans*-Arten), ausnahmsweise auch Pfirsichbäume. Wie die Kirschfruchtfliege bildet die Walnussfruchtfliege nur eine Generation pro Jahr aus, die Puppen überwintern im Boden. Ab etwa Ende Juni schlüpfen die erwachsenen Fliegen und können bis September bzw. Oktober beobachtet werden. Die Eier werden in die grüne Fruchtschale gelegt. Die Larven (Maden) ernähren sich vom Fruchtfleisch, wodurch dieses weich, schwarz und schleimig wird. Eine Frucht kann von mehreren Larven befallen sein. Nach einer drei- bis fünfwöchigen Fraßtätigkeit lassen sich die Larven entweder alleine oder mit den Nüssen zu Boden fallen, wo sie sich in die Erde vergraben und verpuppen. Bei starkem Befall kann nicht nur die Nusschale schwarz und unansehnlich werden, sondern auch der Nusskern selbst betroffen werden, wodurch es zu Qualitätsminderung und Ertragseinbußen kommt. In Italien sind teilweise 50 bis 90 Prozent der Walnüsse befallen.

Ein Hinweis für den Befall mit der Walnussfruchtfliege sind schwarz verfärbte, faule Fruchtschalen, die zur Erntezeit deutlich sichtbar sind. Hauptmerkmal für den Befall sind weiße Maden, die in den schwarzen Fruchtschalen leicht zu erkennen sind.

Quelle: WAWSCHINEK, Oskar (2008): Streuobstrundbrief der ARGE Streuobst 3/2008.

Kontakt: AGES - Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Inst. für Pflanzengesundheit, Oskar Wawschinek, Spargelfeldstraße 191, A-1226 Wien, Pflanzengesundheit@ages.at, 0043 / (0)50 / 555-33326

Europas Sortenkundler in Bayern: 8. Internationales Pomologentreffen

Im November 2008 trafen sich unter Schirmherrschaft des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Markus Sackmann, 200 Pomologen aus neun europäischen Ländern zum Internationalen Pomologentreffen in Beratzhausen. Eine Kurzzusammenfassung der Vorträge aus Tschechien, Rumänien, Österreich, der Schweiz und Deutschland, die sich nicht nur mit Sorten, sondern auch mit sortenreinen Säften und Obstbränden sowie touristischen Aspekten des Streuobstbaus beschäftigten, ist bei den Organisatoren des Treffens vom Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Regensburg erhältlich. Die traditionelle Obstausstellung unter Federführung von Anton Auer hatte ihren Schwerpunkt auf unbekanntem Apfel-, Birnen- und Nuss-Sorten sowie auf Sorten aus Tschechien, Nord-Moldavien und den Karpaten, Österreich und Belgien.

Für das 9. Internationale Pomologentreffen lud Klaus Gersbach, Präsident von Fructus, ins Landwirtschaftliche Bildungszentrum nach Arenenberg in der Ostschweiz ein.

Kontakt: Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Regensburg, Georg Birner und Stefanie Kühn, Regensburg, Altmühlstraße 1, 93059 Regensburg, 0941 / 4009-370, Stefanie.Kuehn@KV-Gartenbauvereine-Regensburg.de

24 Stunden lang Kirschsteine spucken

Weltmeister Thomas Brübach: Kauen, tief Luft holen, Backen aufblasen und dann mit voller Kraft spucken. Brübachs deutscher Rekord liegt bei 24,22 Meter. Rund 1.000 Teilnehmer kamen im Herbst 2008 in Witzhausen zusammen, um für 24 Stunden langes Dauerspucken ins „Guinness Buch der Rekorde“ aufgenommen zu werden. Sie alle bewiesen große Ausdauer: Egal ob 19.00 Uhr abends oder morgens um 3.00 Uhr, die Schlange der Spuckwilligen war stets lang. Schließlich stand fest: die Welt ist um einen skurrilen Rekord reicher.

„Das Ganze war eine Schnapsidee im Oktober 2007“, erzählt Brübach. Bands wurden engagiert, die ohne Gage Tag und Nacht die Spucker musikalisch begleiten. Zudem überzeugte der 40-Jährige Malermeister, Sponsoren davon, für jeden gespuckten Meter zehn Cent an die Kinderkrebshilfe zu spenden. Der Rekordversuch war 2008 Höhepunkt der „Kesperkirmes“, einem seit 1967 ausgerichteten Fest zu Ehren der Kirsche, mundartlich „Kesper“. Die Region rund um das 16.000-Seelen-Städtchen zählt mit 120.000 Bäumen zu den wichtigsten Kirschanbauregionen bundesweit.

Die EM in Zürich ging im Juni 2008, die WM im Herbst in Düren/NRW über die Bühne. WM-Titelverteidiger: Thomas Brübach. Ein spezielles Erfolgsrezept hat er nicht: „Das ist für jeden individuell anders. Generell ist es besser, wenn der Stein etwas größer ist, dann fliegt er weiter.“ Das Wissen um die beste Spucktechnik scheint in der Familie zu liegen: Sohn Wilco ist amtierender Juniorenweltmeister im Kirschsteinweitspucken. Auf diese korrekte Bezeichnung legen Profis großen Wert - als Steinobst hat die Kirsche nun einmal keinen Kern, sondern eben einen Stein.

Kontakt: Thomas Brübach, Am Rasen 24, 37214 Witzhausen

Genussregion Bramberger Obstsaft

Der Obst- und Gartenbauverein Bramberg am Wildkogel und der Verein „Tauriska“ haben sich gemeinsam die Erhaltung alter Apfelsorten zum Ziel gesetzt. Tauriska wurde 1986 als Verein zur Förderung der Kultur- und Regionalentwicklung in der Region Nationalpark Hohe Tauern gegründet, ist Mitinitiator für die Genussregion „Bramberger Obstsaft“, übernimmt die finanzielle Abwicklung, organisiert zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein Veranstaltungen und betreibt Öffentlichkeitsarbeit.

Der Obst- und Gartenbauverein Bramberg betreibt eine moderne Obstpressanlage, die auch kleinere Mengen akzeptiert und zu Obstsaft verarbeitet. Abgefüllt wird in Bag-in-Box mit drei, fünf und zehn Litern.

Das Schulprojekt „Mein Obstbaum“ zielt darauf ab, daß Schüler der ersten Klasse Hauptschule zu Beginn des Schuljahres einen regionaltypischen Obstbaum bekommen und diesen im Rahmen eines Schulprojektes mit einem Experten (Landwirt, Baumwart) in einem Obstgarten pflanzen und dann bis zum nächsten Schulwechsel pfle-

gen. Zum Abschluss der Hauptschule kann der Schüler seinen Baum mit nach Hause nehmen und dort weiterpflegen. Schüler, denen es nicht möglich ist, den Baum mit nach Hause zu nehmen, können ihren Baum im Gemeindegebiet pflanzen. Obstbaumpatenschaften für Bäume auf Gemeindegrund mit Verantwortung für Pflege und Ernte, Kurse für das richtige Pflanzen, Baumschneiden, Veredeln und die Verarbeitung, Einladen von Experten zu Vorträgen und Erfahrungsaustausch und die Ausbildung zum Baumwart – das alles ist Bestandteil der umfangreichen Aktivitäten.

Quelle: Streuobstrundbrief der ARGE Streuobst Österreich 3/2008.

Kontakte: Obst- und Gartenbauverein Bramberg, Obmann Toni Lassacher, Wilhelmstall (Museum Bramberg), A-5733 Bramberg am Wildkogel, 0043 / (0)676 / 843225505, www.obstpresse.at.

Verein TAURISKA, Künstlergasse 15a, A-5741 Neukirchen am Grossvenediger, Kammerlanderstall, 0043 / (0)6565 / 6145, Office@Tauriska.at, www.tauriska.at



Streuobst national

Übernahmepreise für Alkohol steigen

Laut Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BfB) ändern sich die Übernahmepreise für ablieferungsfähigen Alkohol auch aus Kernobst, Kernobsttrester, Weintrester, Weinhefe, Most und Most: Ausgezahlt werden im Betriebsjahr 2008/2009 353,40 Euro/hl anstelle bisher 336,30 Euro/hl - und zwar an Abfindungsbrennereien, Stoffbesitzer und Verschlusskleinbrennereien mit einer Jahreserzeugung von nicht mehr als 4hl Alkohol und an Obstgemeinschaftsbrennereien.

Kontakt: BfB, Friedrichsring 35, 63069 Offenbach, 069 / 8302-1, Poststelle@BFB-BFin.de

Neue Ära bei Deutscher Gartenbau-Gesellschaft

Im Rahmen der 1822 gegründeten Deutschen Gartenbau-Gesellschaft gab es nicht nur einen einschneidenden Personalwechsel: Nach 53 Jahren „Ära Bernadotte“ mit Graf Lennart von 1955 – 1982 und Gräfin Sonja von 1982 – 2008, u.a. Schirmherrin der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg (sie verstarb 2008) an der Spitze wurde der aus Hessen stammende Karl Zwermann (*1940) an die Spitze des Verbandes ge-

wählt. Zwermann war 1991 – 2006 Präsident des Zentralverbandes Gartenbau und ist dort noch heute Vorsitzendes des Umweltausschusses. Die insgesamt 22 Präsidiumsmitglieder vertreten Verbände und Vereinigungen mit insgesamt 6,5 Mio. Mitgliedern.

Zum 1.1.2009 kehrt die DGG wieder zu ihrem 1822 gewählten Ursprungssitz in Berlin zurück, nachdem Gräfin Sonja sie 1982 auf die Insel Mainau holte. Die DGG wird sich 2009 verstärkt dem Thema „Wege zur Naturerziehung“ und der Reintegration des bürgerschaftlichen Engagements in den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (früher: „Unser Dorf soll schöner werden“) bemühen.

Kontakt: DGG, Claire-Waldorff-Straße 7, 10117 Berlin, Info@DGG1822.de, 030 / 28093425

Deutsche Genbank Obst geht online: JKI Dresden koordiniert dezentrales Netzwerk

Bundesministerin Aigner schaltete im Januar 2009 auf der Grünen Woche die Webseite zur Deutschen Genbank Obst frei. Dies war ein weiterer wesentlicher Schritt dazu, daß Arten bzw. Sorten von Apfel, Kirsche, Erdbeere und damit ihre Gene langfristig und effizient gesichert werden. Dies ist besonders für die Züchtung neuer Sorten, die an sich verändernde Umweltbedingungen angepasst sind (Krankheitsresistenzen), von immenser Bedeutung.

Bisher unterhalten Bundes- und Landeseinrichtungen sowie nichtstaatliche Organisationen Sammlungen unterschiedlicher Qualität und Größe, oft ohne voneinander zu wissen. Es ist anzunehmen, daß zum einen viele gleiche Sorten erhalten werden, während andere Sorten nur in wenigen, wenn nicht nur einer Sammlung vorkommen. Da die Koordinierung bisher fehlte, bestand die Gefahr, daß wertvolle obstgenetische Ressourcen unwiderruflich verloren gehen. Im dezentralen Netzwerk Deutsche Genbank Obst ist jeder Partner für den Erhalt eines Teils der Arten verantwortlich. Mit der jetzt öffentlich zugänglichen Internetdatenbank weiß jeder Partner nun auch von den Aktivitäten der anderen staatlichen und nichtstaatlichen Sammlungen, so daß in

der Summe die genetische Vielfalt als Ganzes erhalten wird.

Die zentrale Koordinierung des dezentralen Netzwerkes liegt in den Händen des Julius Kühn-Instituts – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, das am Standort Dresden selbst eine Obstgenbank bewirtschaftet. Bisher wurden Netzwerke für Kirsche und Erdbeere etabliert. Nach und nach sollen die Sammlungen der anderen heimischen Obstarten unter dem Dach der Deutschen Genbank Obst zusammenfinden. Für 2009 ist innerhalb der Deutschen Genbank Obst die Etablierung des größten Netzwerkes, das für den Apfel, geplant.

Die Deutsche Genbank Kirsche umfasst derzeit 315 Süßkirschsorten sowie 106 Sauerkirschsorten quasi in sieben „Bankfilialen“ an Bundes- und Landeseinrichtungen sowie nichtstaatlichen Organisationen. Die Dresdener Wissenschaftler vom Julius Kühn-Institut unterhalten und beurteilen 1600 verschiedene Obstsorten und fast 1000 Muster von Wildarten auf dem Gelände in Pillnitz.

Kontakt: Julius Kühn-Institut (JKI) - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Pressestelle, Stefanie Hahn / Dr. Gerlinde Nachtigall, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, 0531 / 299-3204, Pressestelle@jki.bund.de, www.deutsche-genbank-obst.de

Anzeige



*Hochfeine Destillate
aus längst vergessenen Obstsorten*

ERSTE DRESDNER SPEZIALITÄTENBRENNEREI
D-01109 DRESDEN KLOTZSCHER HAUPTSTR. 24
TEL: +49 (351) 880 89 89 FAX: +49 (351) 880 89 88
AUGUSTUS-REX.COM

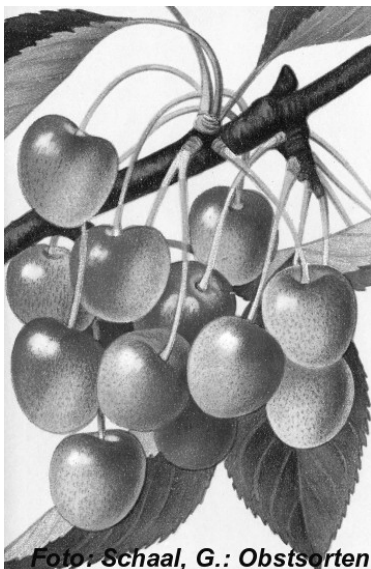
 **AUGUSTUS REX[®]**
ERSTE DRESDNER SPEZIALITÄTENBRENNEREI

Obstsorten und -bäume des Jahres 2009

Baden-Württemberg: „Esslinger Scheckenkirsche“

Der Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) hat die „Esslinger Scheckenkirsche“ zur Streuobstsorte des Jahres 2009 in Baden-Württemberg gekürt. Die mittelgroße, bunte, weiche Herzkirsche reift in der 2.- 3. Kirschenwoche und trägt sehr früh, sehr sicher und regelmäßig. Früher war die Sorte bei Kennern bzw. Liebhabern stark verbreitet. Sie ist eine vielseitig verwertbare Lokalsorte und hat einen hochkugeligen Kronenaufbau. Die geringe Empfindlichkeit der Blüten gegen Nässe und Kälte, eine ausreichende Garnierung und hohe Frostresistenz des Holzes sind die Ursachen einer guten Ertragsfähigkeit, die sich bei fachgerechter Pflege regelmäßig einstellt.

Die Frucht zeichnet sich durch einen hohen Zuckergehalt aus, ist im Geschmack jedoch weniger stark ausgeprägt. Die Esslinger Scheckenkirsche ist inzwischen sehr selten geworden.



Kontakt: Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL), Rolf Heinzelmann, Klopstockstraße 6, 70193 Stuttgart, 0711 / 632901, info@logl-bw.de, www.logl-bw.de

Stina Lohmann Apfel des Jahres in Norddeutschland

Der Apfel des Jahres in Norddeutschland ist Stina Lohmann gewidmet: Sie lebte im 19. Jahrhundert im holsteinischen Kellinghusen. In ihrem Garten stand ein Apfelbaum, den sie selbst aus einem Kern gezogen hatte. Und wenn im Frühjahr bei den Nachbarn das eingelagerte Obst bereits verfault war, holte Stina Lohmann ihre Äpfel noch frisch und knackig aus dem Lager und verteilte sie an Bedürftige und Kinder. Nach ihrem Tod um das Jahr 1860 wurde die Apfelsorte nach ihr benannt. Fast 150 Jahre nach ihrem Tod wird „Stina Lohmann“ die Apfelsorte des Jahres 2009 für Norddeutschland.

Auch heute noch findet man den lagerfähigen Winterapfel in einigen Gärten im Holsteinischen.



Kontakt: Projekt Büro Umwelt Kommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063992, uk@apfeltage.info; www.apfeltage.info

Saarland + Rheinland-Pfalz: „Trockener Martin“

Die Koch- und Wirtschaftsbirne „Trockener Martin“ hat der Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz zur Streuobstsorte 2009 gewählt. Die auch als „Rot-“ oder „Wendelsbirne“ bekannte Sorte ist überregional verbreitet. Wie der Name „Trockener Martin“ schon sagt, ist das Fruchtfleisch hart und trocken. Dennoch sind die Früchte zum Dörren und Kochen bestens geeignet und als Mostbirne ergeben sie einen schmackhaften Saft.



Die Bäume sind mittelstark- bis starkwüchsig und entwickeln sich im Alter zu stattlichen Bäumen mit einer runden, ausgebreiteten Krone. Die Sorte ist robust und gedeiht auch in rauerer Lagen. Die braunroten Früchte sind mittelgroß und zeigen, oft ganzflächig, eine zimtfarbene Berostung mit deutlich sichtbaren Schalenpunkten. Es gibt verschiedene Varietäten. Die frühe Varietät ist im Oktober pflückreif und bis November haltbar. Die späte ist bis März lagerfähig.

Kontakt: Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz, Monika Lambert-Dehong, Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Str. 29, 66839 Schmelz, <http://www.gartenbauvereine.de>, sl-rlp@gartenbauvereine.de, 06887/9032999

Pfalz-Elsass-Kurpfalz: „Freinsheimer Taffetapfel“

Der zehnte „Obstbaum des Jahres“ des Arbeitskreis Historische Obstsorten Pfalz-Elsass-Kurpfalz ist der „Freinsheimer Taffetapfel“. Die Ende September bis Mitte Oktober pflückreifen und bis weit ins Frühjahr lagerfähigen Winteräpfel haben bei Genussreife eine schöne, seidig matt gelbe Schale ohne Deckfarbe. Besondere Merkmale der mittelgroßen Früchte sind ihre recht regelmäßige runde Form ohne ausgeprägte Kanten sowie der ziemlich kleine, geschlossene Kelch. Das saftige Fruchtfleisch ist hell gelblich und von süßlichem, etwas weinsäuerlichem Ge-

schmack. Die Sorte ist nicht mit dem Weißen Wintertaffet oder dem Gelben Edelapfel zu verwechseln.



Der Freinsheimer Taffetapfel ist wahrscheinlich als Zufallssämling in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Gemarkung der vorderpfälzischen Stadt Freinsheim entstanden. Erstmals wurde er 1911 in der Dt. Obstbauzeitung ausführlich beschrieben. Zu dieser Zeit war die vor Ort als „Taffetapfel“ bezeichnete Sorte schon eine regional verbreitete Handelsfrucht. Nach dem 2. Weltkrieg geriet sie nach und nach in Vergessenheit. Heute ist die Sorte recht selten. Etwa 10 Altbäume konnte der Arbeitskreis seit 1997 im Raum Freinsheim, Bad Dürkheim, Leistadt und Herxheim am Berg bestimmen.

Inzwischen wird der Freinsheimer Taffetapfel als robuste Hochstammsorte wieder vermehrt in Streuobstwiesen gepflanzt und vermehrt. Die stark wachsenden Bäume gedeihen auch auf trockeneren Sandböden. Die Äpfel eignen sich gut als süßlich-säuerliche Tafeläpfel, zur Verwendung in der Küche, zum Backen oder für Apfelsaft bzw. Most.

Kontakt: Arbeitskreis Historische Obstsorten Pfalz-Elsass-Kurpfalz, Dr. Philipp Eisenbarth, Im Röhrich 56, 67098 Bad Dürkheim, 06322/5473, philipp-eisenbarth@t-online.de

Neue Lizenznehmer für das NABU-Qualitätszeichen

Das NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte gewinnt nach bisher größerer Verbreitung im Süden und Südwesten der Republik kontinuierlich Bedeutung in Norddeutschland. Nähere Infos hierzu in der nächsten Ausgabe:

Mecklenburg-Vorpommern: Gutshaus Hermannshagen e.V., Erik Timme, Untere Dorfstraße 1, 18249 Bernitt, OT Hermannshagen

Mecklenburg-Vorpommern: Schaalseemosterei und Feinkostmanufaktur, Heike Bergmann, Keeserstraße 2, 19205 Schönwolde

Schleswig-Holstein: Alte Obstwiese Neumünster e.V., Von-dem-Hagen-Weg 13, 24536 Neumünster

Nordrhein-Westfalen: Die mobile Saftpresse, Herbert Monartz, Glasstraße 8, 52222 Stolberg

Mostereienliste auf www.streuobst.de

Fünf weitere Mostereien hat der NABU-BFA Streuobst in die Mostereienliste auf der Internetseite www.streuobst.de aufgenommen.

Mobile Mosterei in Bayern: B&B mobile Saftpresse GbR, Jürgen Bürgle, Am Meilenstein 6, 86857 Hurlach

Stationäre Mosterei in Hessen: Rückershäuser Kelterei, Michael Geier, Friedrich-Ebert-Straße 15, 65326 Aarbergen

Mobile Apfelmosterei in Mecklenburg-Vorpommern: Heide Dunkelbeck, Kastanienallee 9, 17194 Tressow

Stationäre Mostereien in Niedersachsen: Mosterei Finkenburg, Eißeler Finkenburg 1, 27321 Thedinghausen

Mosterei Sandhausen, Martin Clausen, Steindinger Landstrasse 101, 27751 Delmenhorst

Damit sind derzeit 21 stationäre und 14 mobile Mostereien aus zehn Bundesländern aufgelistet. Wer seine eigene oder eine ihm bekannte Mosterei eintragen lassen möchte, wende sich bitte per Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

NABU-Streuobstmaterialversand mit neuer Internetadresse

Der Internetshop des NABU-Streuobst-Materialversands wurde aus technischen Gründen zum 15. Februar 2009 abgeschaltet. Sie erreichen den Naturpädagogischen Buchversand bzw. den NABU-Streuobst-Materialversand künftig unter:

www.buchzentrum-natur.de

Sollten Sie in einer Übergangszeit ein gewünschtes Buch noch nicht finden, bestellen Sie dies gerne per Mail oder rufen Sie an.

Kontakt: NABU-Streuobstmaterialversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711 / 3108084, Naturpaedagogik@t-online.de

Anzeige

Entbuschung von Streuobstwiesen

ohne Entsorgungskosten

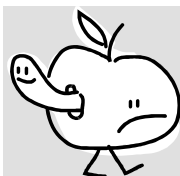
Wurzelfräsen

- kostengünstig
- schnell
- zuverlässig

Garten- und Landschaftsbau GbR
Gebr. Bernd und Markus Krämer
Huthmacherstraße 7
65931 Frankfurt-Sindlingen
Fon: 069/373705, -/375022
Fax: 069/372008
E-mail: info@gebr-kraemer.de
www.gebr-kraemer.de

Geb. Krämer
Baumpflege • Garten- & Landschaftsbau
25 JAHRE
1983 - 2008
Im Einsatz für
Garten & Landschaft

Kompetenz im grünen Bereich



Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adressangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU Bundesverband, Julian Heiermann, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-6000, Fax: 2660, info@NABU.de, angefordert oder im Internet unter www.Streuobst.de >Länderkoordinatoren abgerufen werden.

Baden-Württemberg

3. Streuobsttag Baden-Württemberg

„Aus Verbrauchersicht viel zu zersplittert“ so stellt sich dem Verbraucher laut Prof. Dr. Zerr von der Hochschule Pforzheim die Streuobstszene in Baden-Württemberg dar. Er schlägt daher eine Streuobstmarke vor, um am Markt gemeinsam stärker auftreten zu können. Zerr sieht große Chancen für regionale Produkte mit einem professionellen Marketing. Im Mittelpunkt des erneut von der Streuobstinitiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt organisierten 3. landesweiten Streuobsttags im November 2008 in Ludwigsburg mit rund 130 Teilnehmern allein beim Fachkongress stand die Diskussion über neue Strategien zur Rettung der Streuobstwiesen. In Vorträgen wurden zudem die Bio-Zertifizierung für Streuobstprodukte als Weg für weitere Absatzchancen, die „Pflege von Streuobstwiesen“ sowie die Situation des Streuobstbaus in Europa beleuchtet.

Eine Diskussionsrunde mit Teilnehmern des „Runden Tisch Streuobst“ (der NABU nahm aus Protest über widersprüchliche Aussagen der MLR-Hausspitze zum Aktionsplan Streuobst daran nicht teil) ergab eine ganze Bandbreite von Handlungsoptionen für den geplanten „Aktionsplan Streuobst“. Sie reichten von einem Schutz des Streuobstbegriffs und einer Deklarierungspflicht der Herkünfte der Äpfel im Saft über Maßnahmen zur stärkeren Motivation der Bewirtschafter, einer besseren Förderung und erleichterten Bio-Zertifizierung bis hin zur Forderung nach Maßnahmen, um einem höheren Preis für das Mostobst sicher zu

stellen, und einem stärkeren Auftreten der öffentlichen Einrichtungen als Nachfrager nach Streuobstprodukten. Die parallel stattfindende Streuobstmesse lockte Hunderte Besucher an.

Kontakte: Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt, Martina Hörmann, Niedenbach 13, 72229 Rohrdorf, www.streuobsttag.de

MLR/Ministerium Ländlicher Raum, Referat Obst-, Wein- und Gartenbau, Dr. Konrad Rühl, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/126-2180, Konrad.Ruehl@mlr.bwl.de

NABU Baden-Württemberg, Dr. Andre Baumann, Tübinger Straße 15, 70182 Stuttgart;

Die wiederholte Organisation des landesweiten Streuobsttages insbesondere durch Martina Hörmann und Hannes Bürckmann ist weit über das bezahlte Maß hinaus als vorbildlich zu bezeichnen. Für die Zukunft stellt sich die Frage, ob das MLR vor dem Hintergrund der internationalen Verantwortung des Landes für die Erhaltung der Streuobstbestände die finanzielle Basis für diese Veranstaltung absichern kann.

Streuobst-Produktprämierung

Beim 3. Streuobsttag Baden-Württemberg fand wieder eine Produktprämierung statt. Daraus gingen folgende Getränke als Sieger hervor – die Urkunden wurden von Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch übergeben:

Kategorie Streuobst-Apfelsaft naturtrüb: 1. Platz Fördergemeinschaft regionaler Streu-

obstbau Bergstraße-Odenwald-Kraichgau, Klaus Fletterer / Falter Fruchtsaft GmbH, Harfenburgweg 17, 69434 Heddesbach, Falter.fruchtsaft@t-online.de (mit NABU-Qualitätszeichen). 2. Platz: Streuobst-Initiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V., Hans-Martin Flinspach, Heidelberger Str. 10, 76646 Bruchsal, Info@streuobstinitiative.de

Kategorie Streuobst-Apfelsaft klar: 1. Platz: Verein Flur und Verkehr Pleidelsheim, Ingersheim, Freiberg, Albrecht Reuther, Hauptstr. 105, 74385 Pleidelsheim, Reuther Pleidelsheim@t-online.de. 2. Platz: Gemeinde Möglingen, Michael Klumpp, Rathausplatz 3, 71696, mklumpp@moeglingen.de

Kategorie Streuobst-Apfelsaftschorle: Sieger: Naturpark-Apfelsaft, Naturpark Obere Donau, Bäuerliche Vermarktung Oberes Donautal, Kirsten Schille, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, kirsten.schille@nazoberedonau.de

Weitere Produkte wie Apfel-Kirsch-Saft, sortenreine Säfte (Goldparmäne) und Cidre wurden ebenfalls als sehr gute Streuobst-Produkte herausgestellt.

Kontakte: Streuobst-Initiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt, Martina Hörmann, Nidenbach 13, 72229 Rohrdorf, www.streuobstobsttag.de

Ministerium Ländlicher Raum, Referat Obst-, Wein- und Gartenbau, Dr. Konrad Rühl, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711/126-2180, Konrad.Ruehl@mlr.bwl.de

Sortenerhaltung im Bodenseekreis

Mit der Abgabe seltener Obstsorten sowie der Einrichtung von Sortengärten und Lehrpfaden will der Bodenseekreis seinen Beitrag zur Erhaltung der Obstsorten als Bestandteil der Biologischen Vielfalt leisten. Künftig werden jährlich im Rahmen des sowieso bereits laufenden Streuobstprogrammes rund 100 Bäume seltener Sorten zu erheblich vergünstigten Preisen an Interessierte abgegeben.

Zusätzlich sollen dezentrale Sortengärten angelegt werden, die je mind. 40 – 50 Obstsorten umfassen: Mindestens zwei Bäume je

Sorte, d.h. mindestens ein Hektar Fläche. Die Untere Naturschutzbehörde ist zuständig für Sortenauswahl und begleitet die Pflanzung und Pflege der Bäume sowie des Unterwuchses. Für die Anlage und Pflege sind Fördermittel von 70% - 90% möglich. Details incl. einer allgemeinen Sortenliste von 101 Apfelsorten und 71 Wirtschaftsbirnen-sorten sind in einem Faltblatt der Unteren Naturschutzbehörde enthalten.

Neben dem bekannten Mostbirnen-sortengarten, der auf Idee von Thomas Hepperle entstand und einer detaillierten und vorbildlich gestalteten Broschüre „Birnen-sorten im Streuobstbau – ein vergessenes Kulturerbe“, die Thomas Hepperle 2008 erstellte, wird mit zwei „Raritätenbaumschulen“ kooperiert. Diese ziehen seltene Sorten an, wobei die Bestellungen über das Landratsamt laufen, die mit einem dreijährigen Vorlauf zudem das Verkaufsrisiko minimieren. Über die Schnittstellenfunktion des Landratsamtes bleibt auch der Verbleib der Sorten dokumentiert.

Der Kreis genehmigte auch eine Ausgleichsmaßnahme, bei der für zwei Gewerbegebiete in Salem im benachbarten Überlingen-Lip-pertsreute ein Obstsortengarten über das Landschaftsarchitekturbüro Hornstein konzipiert und 2009 angelegt wird. Größe 4,35 ha, 330 Hochstämme, 73 Apfel- und 39 Birnensorten, Unternutzung durch 2-3malige Mahd. Die sortenkundliche Betreuung erfolgt über das Landratsamt und Thomas Hepperle.

Kontakte: Bodenseekreis, Umweltschutzamt, Andreas Pflug, Glärnistrasse 1-3, 88045 Friedrichshafen, 07541 / 2045-258, Andreas.Pflug@Bodenseekreis.de

Naturschutzbeauftragter des Bodenseekreises, Thomas Hepperle, Brunnenstraße 2a, 88662 Überlingen-Hödingen, 07551 / 63801

Baumschule Volker Teuchert, Zur alten Schmiede 6, 88693 Deggenhauseral-Ober-siggingen, 07555 / 378

Baumschule Linzgau, Hauptstraße 4a, 88696 Owingen, 07551 / 60132

Landschaftsarchitekturbüro Hornstein, Astrid Eilers, Aufkircher Straße 25, 88662 Überlingen, 07551 / 915043, Eilers@Hel-mutHornstein.de

Gemeinde Salem, Bau- und Liegenschaftsverwaltung, M. Menschenmoser, Leutkircher Straße 1, 88682 Salem

Die Aktivitäten im Bodenseekreis sind absolut vorbildlich - daran könnten sich viele Kreis in Deutschland eine Scheibe abschneiden.

EU-Vogelschutzgebiet oder Baugebiet: Summationswirkung als Kriterium

Eingriffe in EU-Vogelschutzgebiete sollen künftig nicht mehr einzeln von Fall zu Fall, sondern in einer Gesamtbetrachtung der unterschiedlichen Eingriffe in das gesamte EU-Vogelschutzgebiet beurteilt werden. Dies will der NABU Schorndorf am Beispiel der Streuobstwiesen im geplanten Baugebiet „Flotowstraße“ im Süden Schorndorfs aufzeigen - unterstützt von Martin Dieterich, einem vom NABU beauftragten Naturschutzfachmann. Die Vorkommen von Halsbandschnäpper, Neuntöter und Wendehals werden durch eine Vielzahl einzelner Eingriffe gefährdet. Entscheidend für die Bewertung des Baugebietes Flotow sei daher nicht dessen einzelne Wirkung, sondern die Summe sämtlicher Eingriffe in das gesamte Gebiet der Streuobstwiesen im Mittleren Remstal.

Die Stadt Schorndorf, die die Grundstücke in „Premiumwohnlage“ gewinnbringend verkaufen will, hat bei der Unteren Naturschutzbehörde eine Ausnahmegenehmigung beantragt, der NABU hat mehrfach mit einer Klage in Brüssel gedroht. Das Waiblinger Landratsamt hat zwischenzeitlich bestätigt, daß es künftig Eingriffe in das Schutzgebiet in der Summe bewerten wird. Und ergänzt, daß aufgrund des erst kürzlich erfolgten Eingriffes durch ein Rückhaltebecken „die erneute Bebauung an anderer Stelle insgesamt betrachtet ein zu starker Eingriff wäre.“ Verfolgt die Stadt Schorndorf weiter ihr Ziel, wird sich die Oberste Naturschutzbehörde im Ministerium für Ländlichen Raum und Ernährung mit dem Vorgang beschäftigen müssen.

Kontakte: NABU Schorndorf und Umgebung, Arnold Sombrutzki, Brunnenstraße 20, 73553 Alfdorf-Pfahlbronn, 07172/936345, Info@NABU-Schorndorf.de.

Stadt Schorndorf, Planungsamt, Manfred Beier, Marktplatz 1, 73614 Schorndorf, Man-fred.Beier@Schorndorf.de, 07181/602-650

377.000 Liter Streuobstsafte, Bio-Schorle, neue Bäume und Baumschnitt: FÖG weiterhin auf Erfolgskurs

Die Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau Neckar Odenwald Bergstraße (FÖG) hatte Ende 2008 95 Mitglieder, davon 58 Obsterzeuger mit 233 ha Fläche und 37 Fördermitglieder. In der Saison 2008 wurden 459.300 kg FÖG-Bio-Äpfel verarbeitet. Davon wurden an insgesamt 10 Anlieferterminen 86 t in Bammental und 373 t direkt in Heddesbach angeliefert. Mit 377.000 l Saft wurde die bisherige Höchstmenge von 231.284 l in 2006 bei weitem übertroffen. Bei Erzeugern mit einem Auszahlungsbetrag von > 100 € wurde erstmals eine bestimmte Menge in Saftgutscheinen ausgegeben. Die Ernte der 40 t von 250 Bäumen der Mitglieder H.u.P. Eisenhauer erfolgte durch 34 ehrenamtliche Helfer. Für die Ablieferer von unreifen Früchten wird für 2009 über Sanktionen wie etwa Geldabzug nachgedacht.

Zur Umweltbildung der FÖG gehören Kräuterwanderungen und die Betreuung des NSG Reißinsel in Mannheim mit seinen Streuobstwiesen.

Biokontrollen führte im April Michael Michel durch, der in Hessen selbst große Streuobstwiesen bewirtschaftet. Kontrolliert wurden die Flächen von 20 Mitgliedern. Zusätzliche Flächenkontrollen mit Entnahme von Blatt- und Fruchtproben führte Dr. Katja Langenbach im Juni auf den Flächen von drei weiteren Mitgliedern durch. Es gab keine Beanstandungen.

Der Eigenanteil für neue Hochstamm-Obstbäume für Mitglieder wurde von 5 auf 10 Euro hochgesetzt. Die Obergrenze für den FÖG-Zuschuss für Bäume lag bei 1.600 Euro pro Jahr. Da nicht ausreichend Biomaterial zur Verfügung stand, war eine Deckelung des festgelegten Höchstbetrages nicht notwendig.

Für Mitglieder, die den Baumschnitt nicht mehr selbst bewerkstelligen können, koordiniert Thomas Sturm Baumschnittaktionen.

Bei einer 30%igen Selbstbeteiligung der Mitglieder liegt die Obergrenze für Zuschüsse der FÖG bei 2.000 Euro pro Jahr. Das Team Christoph Schnetter/Kai Bergengruen und Herr Lissner aus Stutensee bieten sich als Dienstleister für Baumschnitte an.

Im Tandem mit der Firma Falter wurde die FÖG Mitglied bei der „Bio-Bande“, einem Zusammenschluss von vier Streuobstinitiativen zur Erzeugung eines Bio-Apfelschorles (s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2008:8).

Kontakte: FÖG, Peter Wölfelschneider, Bismarkstr. 41, 64739 Höchst, 06163 / 939355, Woelfelschneider.peter@t-e.de;

Klaus Fletterer, Blumenstr. 29, 69256 Mauer, 06226 / 8606, Fletterer@gmx.de (s. auch Rubrik „Personalia & Adressänderungen“ - „Vorstandswechsel in der FÖG“);

Baumschnitt Christoph Schnetter / Kai Bergengruen, Methfesselstraße 20, 37581 Bad Gandersheim

Bayern

Rekorde beim 7. Streuobsttag: Sorten, Produkte Besucher

Gleich mehrere Rekorde und Neuigkeiten gab's beim 7. Streuobsttag der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) im Oktober 2008 in Veitshöchheim: Die anwesenden Pomologen bestimmten 450 verschiedene Obstsorten – ein Rekord, darunter Seltenheiten wie Gestreifter Bachapfel, Pomme d'Or und Rambur Mortier.

Parallel gab es eine Ausstellung mit 200 Apfel- und Birnensorten. Neuer Schwerpunkt waren Quitten mit Quittensaft, -wein, -secco sowie Barrique-Quittenwein. Ein mit Interesse aufgenommenes neues Produkt waren sortenreine Apfelchips, ergänzt um eine Tafelapfelbörse des Landschaftspflegeverbandes Würzburg (bei beidem besitzt der NABU Münster/ Westfalen jahrelange Erfahrung). Seltene Sorten wie Purpurroter Zwiebelapfel wurden mehr nachgefragt als gängige wie Boskoop.

Auch für die Kleinbrenner incl. der Vereinigung fränkische Edelbrenner „Rosenhut“ besitzt der Streuobsttag größte Bedeutung.

Mehr als 2000 Besucher zeigten, daß Streuobst in seiner ganzen Vielfalt „in“ ist.

Kontakte: LWG, Martin Degenbeck, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, 0931/9801-407, Martin.Degenbeck@LWG.Bayern.de.

„Rosenhut“ Vereinigung fränkischer Edelbrenner, Vorsitzender Jochen Fischer, Erweinstraße 6, 97353 Wiesentheid

„Rosenhut“, Redaktion, Lothar Hausteil, Am Dreschplatz 18, 97222 Rimpf, 09365/366, Lothar.Hausteil@t-online.de

Landschaftspflegeverband Würzburg, Zepelinstraße 15, 97074 Würzburg, 0931/8003-209, LPV@LRA-Wue.Bayern.de

Hessen

Kirschenerlebnispfad Witzenhausen

17 Erlebnisstationen auf 4,5 km bzw. 1,8 km Länge (Landschafts- bzw. Stadtroute) laden in Witzenhausen zu einer spannenden Tour rund um die Kirsche ein. Die Stadt Witzenhausen zusammen mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel samt Sponsoren realisierten das Projekt, bei dem Groß und Klein über interaktive Elemente an die Frucht herangeführt werden. Witzenhausen ist seit Jahrhunderten durch Kirchbäume geprägt. Jetzt sollen das Testen eines Kirschsteinspuckers, die „Große Prinzessin“ (eine Kirschsorte!) oder das Angebot, in die Krone eines Kirschbaumes zu steigen, der Sortenvielfalt und den landschaftsprägenden Kirchbäumen auf die Sprünge helfen.

Kontakte: Stadt Witzenhausen, Am Markt 1, 37213 Witzenhausen, 05542 / 508-0, Stadtverwaltung@Witzenhausen.de

Uni Kassel, FB Ökologische Agrarwissenschaften, Prof. Dr. Michael Wachendorf, Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen, 05542/98-1211, DekFB11@Wiz.Uni-Kassel.de

Pro Witzenhausen GmbH, Miriam Gerke, Ermschwerder Straße 2, 37213 Witzenhausen, 05542/6001-0, Info@Kirschenland.de

Mecklenburg-Vorpommern

Arbeitstreffen Streuobst

Im Januar 2009 fand in Mecklenburg-Vorpommern ein verbandsübergreifendes Treffen zur Vernetzung aller Streuobst-Interessierten in MV statt. Teilnehmer repräsentierten eine breite Palette von Interessenten der NABU-AG Streuobst, des Pomologenvereines, zweier regionaler Vereine (Gutshaus Hermannshagen und Förderverein Bützower-Land), einer Mosterei, Streuobstwiesenbewirtschafter, Umweltamt sowie der Landesforschungsanstalt Obstbau.

Als Arbeitsergebnis wurde festgehalten, einen gemeinsamen Mail-Verteiler aufzubauen und besonders in den Bereichen Umweltbildung und Baumwartausbildung zu kooperieren.

Kontakt: NABU-AG Streuobst, Ulf Gritzka-Bergmann & Heike Bergmann, Arsenalstr.2, 19053 Schwerin, Streuobst@NABU-MV.de.

Anzeige gegen die Fällung einer Streuobstallee

Im September 2008 entdeckte die NABU-AG Streuobst, daß erhaltenswürdige, alte Obstbäume an der Grenze zum Biosphärenreservat Schaalsee aus Gründen der Verkehrssicherung im Auftrag der Straßenmeisterei gefällt werden sollten. Auf Nachfrage stellte sich heraus, daß die UNB im Kreis Nordwestmecklenburg nicht informiert war. Aufgrund der NABU-Proteste wurde die Fällung ausgesetzt. Die NABU-AG Streuobst führte mehrere Besichtigungen der Obstallee durch und stellte fest, daß keine Notwendigkeit bestand, über 50 Bäume zu fällen. Wegen Pressearbeit und Bürgerprotesten entschied die Landrätin Birgit Hesse nach über drei Wochen, dem NABU das zuerst verweigerte Fällgutachten auszuhändigen. Der NABU erhielt die Gelegenheit, innerhalb von drei Werktagen ein Gegengutachten abzugeben. Zusammen mit der Alleinbeauftragten des BUND MV erstellte der NABU ein Gegengutachten für einen Teil der Allee, mit dem Ergebnis daß ca. 90% der Obstbäume erhaltungsfähig seien. Nach Einschätzung von BUND und NABU

erkannte die Gutachterin zwar die Schäden richtig, zog aber die falschen Schlüsse. Die Landrätin sagte dem NABU zu, für den Fall, daß sie sich zur Fällung entschlösse, dem NABU 24 Stunden Zeit zu geben, um ggf. vor das Verwaltungsgericht zu gehen. Die Straßenmeisterei setzte die Landrätin mit dem Argument unter Druck, daß sie persönlich hafte, falls sie die Fällung nicht anordne und trotzdem jemand zu Schaden komme.

Am Freitag 24. Oktober versandte das Landratsamt um 15 Uhr eine Pressemitteilung, daß am Montagmorgen gefällt werde. Zu erreichen war im Landratsamt niemand mehr...

Am Montagmorgen stellte ein NABU-Mitglied bei der Polizei privat Anzeige wegen eines Verstoßes gegen den Allenschutz, um zu erreichen, daß die gefälltten Bäume für den Beweis gesichert werden, daß die Fällungen unnötig waren. Die Polizei nahm dies als Strafanzeige gegen die Landrätin auf. Die Polizei brauchte für 5 km 75 Minuten und erklärte sich erst nach Diskussion bereit, drei Bäume sicherzustellen. Nach einigen Tagen waren auch diese Bäume ohne weitere Begutachtung verschwunden...

Die Anzeige hatte ein großes Presseecho. Ende November teilte die Staatsanwaltschaft mit, daß ein Verstoß gegen das Alleenschutzgesetz eine Ordnungswidrigkeit und keine Straftat darstelle und gab das Verfahren an das Ministerium als Aufsichtsbehörde des Landkreises ab.

Anfang Januar 2009 führte der Landkreis Nordwestmecklenburg eine Alleinkonferenz zur Erarbeitung eines Alleinkonzeptes durch. Der Alleinbeauftragte des Landes wies den Landkreis darauf hin, daß das Fällen von Alleebäumen aus Gründen der Verkehrssicherung erst nach Prüfung von Alternativen vorgenommen werden dürfe. Ein weiterer Landkreis hat sich bereits vor der einer möglichen Fällung von beschädigten Obstbäumen an den NABU gewandt.

Sobald über den Verstoß gegen das Alleenschutzgesetz (§27 LNatG M-V) entschieden ist, wird der NABU das Ergebnis bekannt machen, um anderen „Streuobstlern“ die Möglichkeit zu geben,

Kontakte: Landkreis Nordwestmecklenburg, Landrätin Birgit Hesse, Börzower Weg 3, 23936 Grevesmühlen

NABU-LAG Streuobst Heike Bergmann/Ulf Gritzka-Bergmann, Arsenalstr.2, 19053 Schwerin, Streuobst@NABU-MV.de

BUND MV Referentin Alleeschutz, Katharina Brückmann, Wismarschestr.152, 19053 Schwerin

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Allenbeauftragter, Ingo Lehmann, Paulshöher Weg 1, 19061 Schwerin.

Das Vorgehen des Landkreises respektive der Straßenbauverwaltung ist - vorsichtig formuliert - fragwürdig. Es drängt sich der Eindruck auf, daß das Bewusstsein für die Besonderheit der Alleen in touristisch-landschaftlicher, ökologischer und kulturhistorischer Hinsicht und damit für die Verantwortung zur Erhaltung, nachhaltigen Pflege und Nachpflanzung noch nicht bei allen Verantwortlichen angekommen ist.

Nordrhein-Westfalen

Streuobstdirektvermarktung am Niederrhein

Der gute Fruchtbehang der Apfelbäume hat 2008 zu einer weiteren Ausdehnung der Tafelobstvermarktung aus dem Streuobstbau beigetragen. Die NABU-Gruppen aus Krefeld/Viersen und Wesel vermarkteten über 5 bzw. 2,5 Tonnen Streuobst. Märkte und Ausstellungen zu den verschiedensten Anlässen (Erntedankfeste, Tag der Regionen etc.) boten reichhaltige Möglichkeit, auf das kulinarisch vielfältige Angebot von über 25 Apfelsorten hinzuweisen. Zahlreiche Besucher betonten das Interesse an alten traditionellen wie auch lokalen Sorten. Spitzenreiter der Nachfrage ist die vom Niederrhein stammende altbekannte Sorte „Rote Sternnette“, mit der viele Menschen noch bestimmte Kindheitserinnerungen, vor allem an Weihnachten verbinden. Optische Beeinträchtigungen wie Schorf, die sich in einem feuchten Jahr wie 2008 nicht bei allen Sorten vermeiden ließen, wurden zugunsten

der geschmacklichen Vorzüge einzelner Sorten von den Käufern gerne akzeptiert.

Kontakte: NABU Krefeld/Viersen, Günther Wessels, 41751 Viersen-Dülken, Eintrachtstraße 20 d, GWesselsvie@freenet.de, 02162 / 53745,

NABU Wesel, Franz-Wilhelm Ingenhorst, 46483 Wesel, Freybergweg 9, 0281/1647787, Info@NABU-Wesel.de

Lokale Obstsorten im Rheinland: Gefunden und gesucht

Im Rheinland (NRW) suchen die Biologischen Stationen in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) nach lokal vorkommenden Streuobstsorten. Ziel des Projektes ist die Erfassung, Sicherung und Dokumentation der Lokalobstsorten sowie der Erhalt von genetischen Ressourcen und alten Kulturgütern. Bisher konnten 39 Lokal- und Regionalsorten sicher nachgewiesen werden. Von diesen Sorten werden zur Zeit Edelreiser zwecks Nachzucht und Virusüberprüfung genommen. Zudem werden Altbäume weiterer Lokal- und Regionalsorten gesucht. Hierzu gehören:

Apfel: Creo, Uhlhorns Champagner-Renette (verschieden von der normalen Champagner-Renette), Uhlhorns Augustkalvill, Nimmernür, Peter Matthias, Gaesdonker Renette (Wesel), Rheinlands Ruhm, Rabau.

Birne: Winterchristenbirne (Nümbrecht), Kaisermotte (Solingen; evt. ident. mit Rote Bergamotte, überreg.), Wachtbergs Köstliche Bergamotte (Wachtberg), Bergamotte (Huchem), Bocketer Grüne (Heinsberg), Gräling.

Kirsche: Gaisepitter, Cardorfer Braune, Cardorfer Frühe, Boitzeburger, Uhlhorns Wunderkirsche, Grevenbroicher Knorpelkirsche.

Pflaume: Uhlhorns Konservenpflaume.

In einer weiteren Phase des Projektes sollen die nachgewiesenen Lokalsorten virusfrei gemacht und zertifiziertes Pflanzmaterial an die Baumschulen abgegeben werden.

Kontakt und Liste der 39 nachgewiesenen Lokal- und Regionalsorten: Biologische Station im Kreis Aachen, Herbert Theißen,

Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, Herbert.Theissen@bs-aachen.de, 02402 / 126170

Rheinland-Pfalz

Seminarbauernhof Queichhambach: Aktion „Kinder pflanzen Zukunft“

Im Dezember 2008 unternahm die Klasse 4a der Grundschule Waldfischbach-Burgalben ihre Klassenfahrt zum Gut Hohenberg in Queichhambach, dem Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau. Jedes der Kinder pflanzte mit Unterstützung der Horst-Rohde-Stiftung aus München einen Hochstamm-Baum, insgesamt 15 Apfel- und 15 Birnensorten.



Foto: Gut Hohenberg

Die Bäume wurden markiert und mit Namen des Schülers und dem Pflanzdatum beschriftet. Die Schüler/innen bekamen eine Urkunde mit Foto und Lageplan - so können sie „ihren“ Baum immer wieder besuchen, und ihn ihren Eltern, Freunden, später sogar ihren Kindern zeigen. Auf der Internetseite von Gut Hohenberg werden die Kinder künftig über Pflegemaßnahmen informiert und zu Pflegeaktionen eingeladen. Somit soll der Aufenthalt der Schüler auch dazu dienen, einen Anreiz zum wiederholten Besuch des Hofes und der Bäume zu schaf-

fen – die Kinder „durften Zukunft pflanzen“.

In Queichhambach gibt es noch viele Obstbäume. Die Schüler/innen stellen jährlich Apfelsaft, Apfelmus, Marmeladen und Obstkuchen her. Aber die meisten Bäume sind schon sehr alt, so daß trotz Pflege neue Bäume gepflanzt und gepflegt werden müssen – es soll auch später noch Streuobstsaft geben. Die Obstbäume sind Hochstämme von alten Apfel- und Birnensorten der Baumschule Ritthaler in Hütschenhausen, die sich – zusammen mit dem Arbeitskreis „Historische Obstsorten der Pfalz“ - um die Erhaltung von wertvollen alten Sorten der Region kümmert.

Kontakte: Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau, Gut Hohenberg, Ulrich Hampl, 76855 Annweiler-Queichhambach, hampl@gut-hohenberg.de, www.gut-hohenberg.de

Horst-Rohde-Stiftung, Barerstraße 44, 80799 München

Grundschule Waldfisch-Burgalben, Philipp-Rothhaar-Str. 17, 67714 Waldfischbach-Burgalben, 06333 / 955192

Baumschule Ritthaler, Dietschweilerstraße 20, 66882 Hütschenhausen, hritthaler@t-online.de, 06372 / 5880

Anzeige

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen! Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

Sachsen

Regionales Streuobst-Informationsnetz

Der Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen, Ökolöwe-Umweltbund Leipzig und NABU Sachsen wollen mit einer neuen Initiative einen weiteren Beitrag zur Erhaltung von Streuobstwiesen leisten. Besitzer und Be-

wirtschaftler von Streuobstwiesen, Imker, Schäfer, Gartenbauschulen, Abnehmer von Streuobst und Streuobstprodukten sowie sonstige Interessierte, die sich am Erhalt und der Nutzung von Streuobstwiesen beteiligen wollen.

In den letzten Jahrzehnten sind die Bestände an Streuobstwiesen erheblich zurückgegangen. Neuerdings vollzieht sich der Rückgang der Streuobstbestände jedoch etwas langsamer, mitunter ist wieder eine Zunahme der hochstämmigen Bäume mit den schmackhaften alten Obstsorten zu verzeichnen.

Nachdem von 1998 bis 2002 alte Apfelsorten bestimmt und Streuobstwiesen in den Landkreisen Nordsachsen, Leipziger Land und im Muldental erfasst und kartiert worden sind, wollen die Verbände nun einen Schritt weitergehen und Verbindungen aufbauen zwischen allen, denen an der Erhaltung von Streuobstwiesen gelegen ist. Auch die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, der Deutsche Verband für Landschaftspflege und der NABU-Bundesfachausschuss Streuobst unterstützen diesen Aufruf.

Landschaftspflegeverband, Ökolowe und NABU möchten deshalb für alle Interessierten eine Möglichkeit schaffen, sich in Bemühungen um die Erhaltung und Nutzung von Streuobstwiesen einzubringen. Denkbar sind gemeinsame Aktionen, Beratungen zu Fördermöglichkeiten, Bewirtschaftung von Streuobstwiesen, eine regionale Börse für Streuobstprodukte, Vernetzung über eine Datenbank, später - falls Interesse besteht - vielleicht die Gründung einer regionalen Arbeitsgruppe Streuobst.

Kontakte: Landschaftspflegeverband Nordwestsachsen Veronika Leißner, Dr.-Belian-Str. 4, 04838 Eilenburg, 03423/663-3924, Info@LPV-Nordwestsachsen.de

NABU Sachsen, Ina Ebert, Löbauer Str. 68 - 04347 Leipzig, Landesverband@NABU-Sachsen.de, Ebert@NABU-Sachsen.de, 0341 / 2333130

Ökolowe-Umweltbund Leipzig, Nico Singer, Haus der Demokratie, Bernhard-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig, 0341 / 3065-171, Naturschutz@oekolowe.de

Sachsen-Anhalt

80 Hochstämme statt Pappeln in der Biosphäre

Im Dezember 2008 fand im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes des WWF Deutschland eine Streuobst-Pflanzaktion im Biosphärenreservat Mittelbe in Steutz statt. Auf 0,8 ha, die ursprünglich mit Pappeln bestanden und stark durch den Sturm „Kyrill“ geschädigt waren, wurden im Vorfeld durch die Fa. Hering Landschaftsbau GmbH aus Zörbig die restlichen Pappeln und Baumstubben beseitigt sowie die Pflanzlöcher vorbereitet.

Die Fläche befindet sich im Eigentum der Gemeinde Steutz, eine Vereinbarung zur zukünftigen Pflege wurde bereits abgeschlossen. Gemeinsam mit WWF, Biosphärenreservatsverwaltung, dem Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat „Mittelbe“, der Hochschule Anhalt (Fachrichtung Landespflege/Naturschutz) und ca. 30 Vertretern der Initiative „Wikiwoods“ wurden 80 Hochstamm-Obstbäume (vor allem Äpfel, aber auch Birne, Süßkirsche und Pflaume) gepflanzt und mit Wildschutz versehen. Die örtliche Jägerschaft sorgte für die Mittagsversorgung. Neben Printmedien berichteten sogar MDR-Fernsehen und -Radio über die Pflanzung.

Kontakt: Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat „Mittelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340 / 2206141, Foelv-Biores@t-online.de

WWF Deutschland, Rebstöcker Str. 55, 60326 Frankfurt, 069 / 79144-0, info@wwf.de

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Biosphärenreservat „Mittelbe“, Postfach 1382, 06813 Dessau-Roßlau, 034904 / 4210, bioresme@lvwa.sachsen-anhalt.de

Gemeinde Steutz, Puschkinpromenade 2, 39261 Zerbst

Hochschule Anhalt, Fachrichtung Landespflege/Naturschutz, Bernburger Str. 55, 06366 Köthen

Ingo Frost - Projektbüro WikiWoods.Org, Karl-Marx-Str. 175, 12043 Berlin, www.wikiwoods.org, info@wikiwoods.org



Kurzmeldungen

Naturpark Obst-Hügel-Land - Ergebnisse des Streuobstwiesen-Fotowettbewerbs: Die „TOP 10“ der Erwachsenen- und die „TOP 3“ der Jugendlichen-Bilder des Fotowettbewerbes „Lebensraum Streuobstwiese“ stellt der österreichische Naturpark Obst-Hügel-Land in Oberösterreich (OÖ) auf seiner Internetseite vor: www.obsthuegelland.at > Über uns > Aktuelle Projekte > Fotowettbewerb. Unterstützt haben die Aktion Naturschutzbund OÖ, Land OÖ und die Raiffeisenbank. **Kontakt:** Verein Naturpark Obst-Hügel-Land, Kirchenplatz 1, A-4076 St. Marienkirchen an der Polsenz, 0043 / (0)7249 / 47112-25, Info@obsthuegelland.at

Bio ist messbar: Jürgen Strube und Peter Stolz von der „Kwalis Qualitätsforschung Fulda“ haben zwei Analysemethoden vorgestellt, anhand derer auch bei Äpfeln das Anbauverfahren - bio oder konventionell - identifiziert werden kann. Geeignete Verfahren sind die Bewertung des physiologischen Aminosäurestatus (PAS) sowie die Bewertung optischer Probedaten auf Basis der Fluoreszenz-Anregungsspektroskopie (FAS). *Quelle: BÜRGLIN, Ralf (2009); Forschung - Öko ist messbar; Schrot und Korn 2/2009:6.* **Kontakt:** Kwalis Qualitätsforschung Fulda GmbH, Fuldaer Str. 21, 36160 Dipperz, 06657/6492.

Streuobst-Heimatmuseen: In Kooperation mit dem Gemeindetag hat der NABU Baden-Württemberg das Projekt „Kultur-Natur blüht auf“ begonnen. Jeder der 1102 Gemeinden im Ländle soll eine Obstsortenanlage, einen Hektar Acker ohne Pestizideinsatz und einige ha artenreiches Grünland anlegen oder sichern. Mit der Aktion sollen unter Anleitung des vom NABU beauftragten Institutes für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) Kooperationen von Kommunen, Landwirten und Naturschützern gefördert werden. Gemeindetagspräsident Ro-

ger Kehle ist Schirmherr der Aktion. Städte- tag, die Evangelischen Landeskirchen sind Partner, die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg fördert das Projekt. **Kontakte:** Gemeindetag Baden-Württemberg, Präsident Roger Kehle, Panoramastr. 33, 70174 Stuttgart, 0711/22572-0. IFAB, Silvia Huber, Böcklinstraße 27, 68183 Mannheim, 0621/32887-90, Kultur-Natur@NABU-BW.de.

Niederrhein: 400 Tonnen Streuobst - Staffelpreise für Äpfel: Das Streuobstaufpreisprojekt der Obstkelterei van Nahmen, unterstützt von den NABU-Kreisgruppen Wesel und Krefeld/Viersen, hat 2008 ein neues Rekordsammelergebnis erzielt. Mehr als 180 Vertragsanbauer lieferten über 400 Tonnen Äpfel. Für einen hochwertigen Apfelsaft sind richtig ausgereifte Äpfel wichtig. Daher wurden 2008 erstmals Preisstufen in Abhängigkeit vom Anliefertermin festgelegt, um den Erzeugern einen Anreiz zu geben, die Äpfel richtig ausreifen zu lassen: 15,00 Euro von 20.9. bis 6.10.2008, 16,00 Euro vom 11.10. bis 20.10.2008 und 17,50 Euro ab 25.10.2008. **Kontakt:** Obstkelterei van Nahmen, Diersfordter Str. 27, 46499 Hamminkeln, 02852 / 5335, Info@vanNahmen.de, www.vannahmen.de *Vorbildlich: An diesem Auszahlungsprinzip könnten sich - selbstverständlich unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten - manche Aufpreisprojekte orientieren (von Keltereien ohne Aufpreis ganz zu schweigen).*

Aufsteller und Plakate für Streuobstaktionen im Land haben der NABU Sachsen-Anhalt und die NABU-Landesarbeitsgruppe Streuobst entworfen und stellen diese den NABU-Gruppen für Aktionen zur Verfügung. **Kontakt:** NABU Sachsen-Anhalt, Annette Leipelt, Schleinufer 18 a, 39104 Magdeburg, 0391 / 5619350



Kultur & Gedichte

Ganz schön bissig

Ein Märchen aus dem Supermarkt

Es war einmal im Supermarkt.
Dort lag ein Apfel, kurz geparkt.
Er war sehr eitel, musst du wissen,
und manchmal auch ganz schön gerissen.

Der Apfel bildete sich ein:
„Ich muss doch wohl der Beste sein!“
Im Supermarkt da stand ein Spiegel,
gleich bei der Truhe mit Geflügel.

Der Apfel stellte sich davor
und fragte listig mit Humor:
„Spieglein, Spieglein an der Wand.
Wer ist der Schönste im ganzen Land?“

Der Spiegel dachte lange nach.
Wie sag ich's ihm, oh weh und ach?
Er tat es schließlich ganz dezent,
weil er ja diesen Apfel kennt:

„In diesem Haus bist du der Beste.
Denn im Regal, da sind nur Reste.
Doch in den Rhöner Bergen draußen
da gibt's nen Ort und der heißt Hausen.

Dort sind die Äpfel ungespritzt
und die Bewohner sehr gewitzt:
Sie pflanzen vierzig alte Sorten,
die kennt man kaum an andren Orten.

Die alten Sorten sind robust
und kerngesund, voll Lebenslust.
Das schützt sie, glaub mir, ganz getrost
vor manchem Schädling, manchem Frost.

Die Sortenvielfalt zahlt sich aus.
Ja, diese Leute sind fein raus.
Denn ihre Äpfel schmecken pur.
Sie sind die Besten der Natur.
Da wird der Apfel rot und laut:
„Verdammt, ich habe dir vertraut.
Ich bin der Beste vom Labor.
Was andres kommt mir nicht zu Ohr.

Chemie ist eine feine Sache,
Natur ist Quatsch, daß ich nicht lache.
Mich gibt's zu jeder Jahreszeit,
im Sommer und wenn's kräftig schneit.

Und mein Geschmack ist immer gleich,
dank Spritze werd' ich niemals weich.
Ich bin genormt und registriert.
Das meine ich ganz ungeniert.

Ich sag es dir von vornherein:
Ein Apfel muss nur billig sein!
Dann greifen alle Leute zu.
Das ist der Gag, das ist der Clou!“

Der Spiegel denkt ganz süffisant:
„Das alles ist mir so bekannt.
Das muss der giftig Apfel sein,
in den biss das Schneewittchen rein!“

Peter Schott, Hausen/Rhön



Personalia & Adressänderungen

Vorstandswechsel in der FÖG

Nachfolger von Dr. Peter-Paul Ophey trat aus gesundheitlichen Gründen als Vorsitzender der Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau Neckar Odenwald Bergstraße (FÖG) zurück. Seine Aufgaben werden derzeit vom bisherigen stv. Vorsitzenden Peter Wölfelschneider sowie vom Schriftführer Klaus Fletterer wahrgenommen.

Kontakte: Peter Wölfelschneider, Bismarkstraße 41, 64739 Höchst, 06163 / 939355, Woelfelschneider.peter@t-e.de, Klaus Fletterer, Blumenstr. 29, 69256 Mauer, 06226/8606, Fletterer@gmx.de



Neuerscheinungen & Rezensionen

NABU-Streuobstmaterialversand

Seit Oktober 2007 können Interessenten das komplette, immer größer gewordene Sortiment des NABU-Streuobstmaterialversandes in aller Ruhe in einem Ausstellungsraum einsehen und Ware direkt mitnehmen. Im Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen gelten folgende Öffnungszeiten: Dienstag von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und Donnerstag 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr sowie zusätzlich nach Vereinbarung via Telefon 0711/3108084 oder per Mail: Naturpaedagogik@t-online.de. Möglichkeit der Bestellung per Internet unter www.buchzentrum-natur.de. Materialien auch unter www.Streuobst.de.

NABU-Streuobstmaterialversand mit neuer Internetadresse

Der Internetshop des NABU-Streuobstmaterialversands wurde aus technischen Gründen zum 15. Februar 2009 abgeschaltet. Sie erreichen den Naturpädagogischen Buchversand bzw. den NABU-Streuobstmaterialversand zukünftig unter: www.buchzentrum-natur.de.

Sollten Sie in einer Übergangszeit ein gewünschtes Buch noch nicht finden, bestellen Sie dies gerne per email oder rufen Sie an.

Kartierung und Bewertung von Streuobstbeständen

Der Preis der im NABU-Streuobstrundbrief 4/2008: 16 rezensierten Diplom-Arbeit von David Beckmann liegt bei 14,90 Euro. Erhältlich ist die Arbeit im NABU-Streuobstmaterialversand.

Apfelbuch für Kinder mit fliegenden Hummeln

JOHNSON, Jinny (Text) & Simon MENDEZ (Illustrationen) - 2008: Wunderbare Welt der Pflanzen - Der Apfel; 24 S.; 12,90 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand



Ein ungewöhnliches, animierendes Buch! Eigentlich fast kein Buch, sondern ein multifunktionales „Spiel- und Lernzeug“ mit fliegenden Hummeln, fliegenden

Blättern, aufklappbaren Äpfeln und Bäumen, bestens für Kinder im Grundschulalter geeignet. Mit vielen schönen Zeichnungen erklärt werden der Apfelbaum und sein Entstehen, seine Funktionen im Wechsel der Jahreszeiten, Knospen, Blüte, Samen, Frucht, Keimung und (fast) alles, was so dazugehört zum Apfelbaum. Ein einziger kleiner Fehler fiel auf: „Ein einziger Baum kann jedes Jahr rund 200 Äpfel tragen“ – das ist um mindestens eine „0“ zu niedrig gegriffen. Das weiß jede/r, die/der einmal von einem Rheinischen Bohnapfel zehn (oder gar noch mehr) Zentner Äpfel aufgelesen hat...

Ein sehr schönes, qualitativ hochwertiges Geschenk für einen erstaunlich günstigen Preis.

Ein schöner Jakob für Kinder

RENNER, Franz – Text & Claudia RUF – Illustrationen (2008): Jakob Fischer ... der Schöne aus dem Oberland; 40 S. 4,80 Euro. Bezug NABU-Streuobstmaterialversand oder Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach, Anka Dawid, Griesweg 30, 88427 Bad Schussenried, Museumsdorf@Biberach.de, Anka.Dawid@Biberach.de

Eine kleines, aber feines Büchlein, eine kleine aber feine Geschichte für große und für kleine Leute: Wer fand wann und wie die Apfelsorte Jakob Fischer? Es war ein oberschwäbischer Bauer und Baumwart, „überraschenderweise“ namens Jakob Fischer, der 1903 auf diese prächtige Streuobstsorte stieß. Und viele günstige Zufälle halfen mit, daß Jakob Fischer, der laut Geschichte lieber der „Schöne Jakob“ heißen würde (gemeint

ist der Apfel als Hauptperson der Geschichte, nicht der Bauer...), so verbreitet wurde. Ein Märchen „wie aus dem Bilderbuch“, aufgelockert mit über 15 meist ganzseitigen (also gut, das Format ist 14 cm x 12 cm) Aquarellen. Wunderbar zum Vorlesen geeignet – und danach verspürt jede/r den unbedingten Wunsch „Und wenn Ihr einen findet ... esst ihn schnell!“

Obstsorten im Erzgebirge

Naturschutzzentrum Erzgebirge (2008): Alte Obstsorten für die Region Erzgebirge, 16 S., 1,00 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand

Als Ergebnis langjähriger Beschäftigung mit traditionellen Formen des regionalen Obstbaus ist eine 16-seitige Ratgeberbrochure kostenlos im Naturschutzzentrum Erzgebirge erhältlich. Sie gewährt einen tabellarischen Überblick über alte und bewährte Sorten von Äpfeln, Birnen, Pflaumen sowie Süß- und Sauerkirschen der Region, wichtige Sorteneigenschaften und Hinweise auf die Eignung zum Anbau.

„Gollemolle“ – Apfelkulinarik aus der Pfalz und Südhessen

WIEPRECHT, Rolf (2008): Kulinarisches rund um den Apfel; rowi-Verlag, Eberbach; 100 S. 5,80 Euro; NABU-Streuobstmaterialversand



„Gollemolle“ ist ein schönes altes, leider in Vergessenheit geratenes pfälzisches Wort. Der Pflanzenkundler Julius Wilde führt es 1923 in seinem Buch „Die Pflanzennamen im Sprachschatze der Pfälzer“ für die Bad Dürkheimer

Gegend als Dialektausdruck für Apfelbrötchen, Apfelkrapfen an. „Man findet in Kochbüchern für diese Apfelbrötchen auch die Bezeichnung 'Apfel im Schlafrock': Etwas Dickes, Rundes in einer weichen Hülle“, schreibt der Oberlehrer aus Neustadt an der Weinstraße. Aktuell taucht das Gebäck unter seinem alten Namen in dem schön aufgemachten Bändchen „Kulinarisches rund um den Apfel“ auf, das Rolf Wieprecht aus Eberbach herausgebracht hat. Wer als glücklicher

Gartenbesitzer seine Äpfel nicht nur pur, sondern auch verarbeitet genießen möchte, kann hier fündig werden.

Das Buch mit den Originalrezepten aus dem längst vergriffenen „Eberbacher Apfelbüchlein“ aus dem Jahre 1987 enthält Vorspeisen wie Apfelsuppen und herzhaft Salate, kleine Mahlzeiten wie Apfelknödel, -waffeln und -auflauf, Eiersalat mit Äpfeln sowie eben „Gollemolle“.

Äpfel lasse sich aber auch für vollwertige Mahlzeiten verwenden, wie Hering nach Hausfrauenart, Apfelchicorée und Schupfnudeln mit Apfelbrei beweisen. Altvertraut sind Zubereitungen von Apfel-Rotkraut und „Himmel und Erde“. Dagegen könnten Apfelbratwurst, „Bäuerliches Apfelfleisch“ und „Schweinefilet überbacken mit Apfelscheiben und Zwiebelringen“ noch Neuland für so manchen Hobbykoch sein. Gestürzte Apfelcreme, Apfelberg und Apfelpudding sowie diverse Bratapfelrezepte: Vielfältig ist die Auswahl an Nachspeisen. Einziger Wermutstropfen: Beim Apfel-Joghurt-Dessert fehlt leider die Mengenangabe des Joghurts,

hier sind 150 Gramm Naturjoghurt zu veranschlagen. Erwartungsgemäß groß ist der Abschnitt Backwaren-Torten, der 20 Rezepte umfasst. „König Ludwigs Lieblingskuchen“ ist ebenso dabei wie eine „Mexikanische Apfeltorte“, ein „Saftiger Apfelkuchen“ und ein „Sehr feiner Apfelkuchen“ (der nach eigenem Ausprobieren wirklich sehr fein ist).

Abgerundet wird das liebevoll gestaltete Büchlein durch Gedichte und Informationen rund um den Apfel. Der Eberbacher Bilderbogen und die Eberbacher Stadtinformationen machen Lust auf einen Bummel durch das historische Städtchen mit mittelalterlichem Badhaus, ehemaligem kaiserlichen Stadtschloss sowie der zu Teilen erhaltenen alten Stadtmauer mit ihren vier Türmen. Ein Besuch empfiehlt sich vor allem am dritten Wochenende im Oktober, wenn der Eberbacher Apfeltag ansteht, der mit zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, Getränken und Gerichten zum Thema Apfel aufwarten kann. **Text: Rainer Rausch**



Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x“ gekennzeichnet

März / April / Mai 2009

- 28.3.2009 **Baden-Württemberg:** Pflege des Streuobstgürtels um Tübingen-Waldhausen, Schnitt alter Hochstämme. Kontakt: Rickmer Stohp, Waldhausen 12, 72076 Tübingen, 07071/640588, rstohp@gmx.de.
- 28./29.3.2009 **Thüringen:** Obstbaumschnitt-Seminar auf Schloss Tonndorf (bei Weimar in Thüringen). Kontakt: Michael Grolm, Schlossimkerei Tonndorf, Das Schloss, 99438 Tonndorf, 036450 / 446889, verkauf@schlossimkerei.de
- 1.4.2009 **Baden-Württemberg: Streuobstförderung in Baden-Württemberg, ganztägige Tagung in Beuren.** Kontakt: Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg bei der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft, Oliver Scherer, Oberbettringer Str. 162, 73525 Schwäbisch Gmünd, 07171 / 917-127, Fax: 07171 / 917-140, Oliver.Scherer@lel.bwl.de, www.laendlicher-raum.de
- 4.4.2009 **Bayern:** Obstbaumschnittkurs und 12.Edelreiserbörse mit Reisern aus dem Obstsortenerhaltungsgarten samt Führungen im Streuobstlehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, Adamzentgraf@gmx.de
- 12.-13.4.2009 **Thüringen:** Obstbaumschnitt-Seminar auf Schloss Tonndorf (bei Weimar in Thüringen). Kontakt: s. 28./29.3.2009
- 25./26.4.2009 **Saarland:** 13. Saisonöffnung der Viezstraße; in Merzig mit großem Bauernmarkt, Viez-Verkostung und –prämierung, Wanderung zur NABU-Obstsortenanlage Nackberg, sowie am 26.4.2009 geöffneten Baumschulen und Gärtnereien. **Kontakt:** Verein Viezstraße, Irmtraud Engeldinger, Hofgarten 2, 66663 Merzig, 06861/7 44 90, a.e.i@t-online.de
- 8.-10.5.2009 **SICER 2009**
- 21.-23.5.2009 **Baden-Württemberg: 10. Schnapsverkostertage der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil in Walzenhausen mit Workshops zu „Potential alter Obstsorten“, „Wie weiter mit Schweizer Kirsch“, „Pflaumen und Zwetschgen“...** Kontakt: Bodensee Schnapsverkostertage, Arthur Nägele, Strenglenstraße 1, CH-9424 Rheineck, 0041/(0)7867 69747, Arthur.Naegle@Spirituosenakademie.com, www.Schnapsverkostertage.info

Juni bis Dezember 2009

- 13.6.2009 Thüringen: Naturgemäße Bewirtschaftung einer Streuobstwiese. Kontakt: Rhöner Streuobstbau, Peter Kerner, Querstr. 8, 98634 Erbenhausen, peter-alexander.kerner@t-online.de, Tel. + Fax, Infos + Anmeldung 036946 / 29309
- 21.6.2009 Hessen: Slow-Food-Convivium „Rund um den Rhön-Apfel“. Kontakt: Bio Bauernhof Gensler, Hohensteg 5, 36163 Poppenhausen. service@bio-hof-gensler.de, 06658 / 1595
- 3.7.2009 Baden-Württemberg: **Streuobstkongress der Umweltakademie Baden-Württemberg im Raum Bad Weinsberg. Kontakt Umweltakademie Baden-Württemberg, Dillmannstraße 3, 70193 Stuttgart, 0711/ 126-2818, umweltakademie@um.bwl.de**
- 11.7.2009 Nordrhein-Westfalen: Obstbaum-Schnittkurs des Biol. Zentrums Kreis Coesfeld in Zusammenarbeit mit der Naturfördergesellschaft für den Kreis Coesfeld in Nordkirchen mit Schwerpunkt Bedeutung des Sommerschnitts Kontakt + Anmeldung: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Dr. Irmtraud Papke, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591-4129, Info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de
- 25.7.2009 Nordrhein-Westfalen: Obstbaum-Schnittkurs in Rosendahl in Zusammenarbeit mit der Naturfördergesellschaft für den Kreis Coesfeld. Schwerpunkt: Bedeutung des Sommerschnitts. Kontakt + Anmeldung: s. 11.7.2009
- 15.8.2009 Bayern: Hoffest der Brennerei Fella. Kontakt: Brennerei Fella, Frobeniusstr. 10, 97762 Hammelburg, wolfgangfella@gmx.de, 09732 / 2857
- 27.8.2009 Österreich-Kärnten: Seminar Sommerschnitt von Obstgehölzen. Kontakt: Landwirtschaftskammer Kärnten, Karoline Fandl-Moser, Museumgasse 5, A-9020 Klagenfurt, 0043/ (0)463/5850-1427, obstbau@lk-kaernten.at
- 19./20.9.2009 Hamburg: **Norddeutsche Apfeltage in Ammersbek/Hoisbüttel, Kontakt: ProjektBüro Umweltkommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040 / 46063992, uk@apfeltage.info; www.apfeltage.info**
- 24./25.9.2009 Bayern: Grenzübergreifende Streuobsttage in Lalling im Lalinger Winkel. Kontakt: Obstinitiative Inn-Salzach, Landobstland, Hans Hartl, Edt 12, A-4932 Kirchheim, 0043/ 664 430 06 95, info@landobstland.org, www.landobstland.org
- 26.9.2009 Thüringen: Wildobst, seltene Sorten und Verarbeitung. Kontakt + Anmeldung: Rhöner Streuobstbau, Peter Kerner, Querstr. 8, 98634 Erbenhausen, peter-alexander.kerner@t-online.de, 036946 / 29309.
- 27.9.2009 Hessen: Slow-Food-Convivium „Genslers Apfelkuchen-Event“. Kontakt: Bio Bauernhof Gensler, Hohensteg 5, 36163 Poppenhausen. service@bio-hof-gensler.de, 06658 / 1595
- 11.10.2009 Nordrhein-Westfalen: Baumberger Apfelfest in Nottuln; Schwerpunkt: Mobile Saftpresse, Sortenausstellung, Familienprogramm. Kontakt + Anmeldung: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld, Dr. Irmtraud Papke, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591-4129, Info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de
- 14.10.2009 Nordrhein-Westfalen: Familie aktiv: Wir machen Apfelsaft. Apfelverkostung und Pressen von Apfelsaft für die ganze Familie in Kontakt + Anmeldung: s. 11.10.2009
- 17./18.10.2009 Baden-Württemberg: Obstsortenausstellung mit Obstsortenbestimmung, Infos zu floristischer und faunistischer Vielfalt der Streuobstwiesen, Grundschülermalaktion, Bestellung alter Apfel- und Birnensorten, Apfelkuchen, frischem Streuobstsafte... des NABU Bad Friedrichshall u. Umgebung. Kontakt: NABU Bad Friedrichshall und Umgebung, Horst Schulz, Stettiner Straße 2, 74177 Bad Friedrichshall, 07136 / 969946, HC.Schulz@t-online.de
- 17.10.2009 Hessen: Erntebegehung „typische Herbstäpfel“ unter dem Motto „Wann sind welche Apfelsorten reif?“ mit Verkostung und Apfelsortenausstellung. Kontakt: Baumschule Leinweber, Am Schönenhof 16 g-h, 36148 Niederkalbach, apfel@baumschule-leinweber.de, 06655 / 1792
- 18.10.2009 Bayern: 13. Apfelmarkt in Hausen mit Sortenbestimmung und -ausstellung samt Führungen im Streuobstlehrpfad und Sortenerhaltungsgarten. Kontakt: Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, Adamzentgraf@gmx.de
- 13.12.2009 Bayern: Weihnachtszauber in der Brennerei, Schaubrennen mit Destillatverkostung. Kontakt: Brennerei Bold, Bold's Schnappsieden, Fuldaerstr. 14, 97797 Neuwirtshaus, bolds-schnappsieden@t-online.de, 09737/ 422

Vorschau 2010

- 19.3.2010 Baden-Württemberg: **Streuobst-Forschungstagung des MLR in Kooperation mit Universität Hohenheim, Hochschule Nürtingen und NABU-BFA Streuobst an der Universität Hohenheim. Kontakt: Universität Hohenheim, Dr. Klaus Schmieder, 0711/ Schmied@Uni-Hohenheim.de**
- Ende September Österreich: Europäische Streuobsttage in Verbindung mit Kirchheim als Kulturdorf Europas. Kontakt: Obstinitiative Inn-Salzach, Landobstland, Hans Hartl, Edt 12, A-4932 Kirchheim, 0043 / 664 / 4300695, info@landobstland.org, www.landobstland.org



Impressum

Ausgabe 1/2009, 16. Jahrgang, **Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1437-5354**

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, www.Streuobst.de

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief: Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2009, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung. **Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2009: 1.6.2009**

Abonnement und Versand & Adressverwaltung - Kosten

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Foelv-biores@t-online.de. Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobst-Rundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro (neu ab 2009!)**. Frühere Ausgaben können jahrgangswise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen, Streuobstthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie kostenlos die umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Fax: -96, www.buchzentrum-natur.de, naturpaedagogik@t-online.de

Anzeigenpreise

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MWSt.:

<u>Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):</u>		<u>Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):</u>	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	30 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite (12 cm Höhe)	60 €	½ Seite (12 cm Höhe)	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

Bildnachweis: M. Rösler (Titelseite), aus „Obstsorten“, Schaal, G. (S. 7), Heide Helene Beisert (S.7), aus „Die wichtigsten deutschen Kernobstsorten“, Goethe, Degenkolb, Mertens, 1894 (S. 8), AK Historische Obstsorten (S. 8), Gut Hohenberg (S. 16), Rainer Rausch (S.21) **Layout:** Susanne Marcus **Druck:** as Druck, Bonn

Helfer für Streuobst-Ernteproggnose gesucht!

Der NABU-BFA Streuobst wird 2009 versuchen, in Kooperation mit dem Verband der Fruchtsaftindustrie eine breitere Basis für die Ernteproggnose im Streuobstbau zu schaffen. Hierzu suchen wir Menschen, die künftig einmal jährlich die immer gleichen Hochstamm-Obstbäume (im Optimalfall 100) an einem Tag nach einer vorgegebenen Methode („Bavendorfsche Fruchtbehangschätzung“) nach ihrem Ertrag einschätzen. Interessenten melden sich bitte bei der Aboverwaltung des NABU-Streuobst-Rundbriefes, dem FÖLV Mittelbe in Dessau - Adresse s.o. Rückmeldungen an die Interessenten mit detaillierteren Infos erfolgen im Mai oder Juni 2009.